

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 164 (1998)

Heft: 5

Artikel: NATO : Blick nach Süden?

Autor: Perrig, Igor

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-65320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NATO – Blick nach Süden?

Dr. Igor Perrig

Mit der formellen Aufnahme der drei ehemaligen WAPA-Staaten Polen, Ungarn und der Tschechischen Republik wird im Frühjahr 1999 die erste Phase der Nach-Kalten-Krieg-Ära zu Ende gehen. Diese ersten Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer dienten vor allem dazu, die neue geostrategische Lage zu konsolidieren und die vielzitierte «new world order», zumindest in Europa, umzusetzen. Die Integrationsprozesse der EU und der NATO sind positive Eckpfeiler dieser Politik. Nicht erreicht werden konnte bis anhin die Schaffung und Umsetzung eines klaren Konzeptes einer europäischen Sicherheitsarchitektur.

Als aktivste sicherheitspolitische Organisation hat sich seit 1989 die NATO etabliert. Es war vor allem das atlantische Bündnis, welches mit dem Nordatlantischen Kooperationsrat, der Partnerschaft für den Frieden, dem Euro-Atlantischen Partnerschaftsrat und nun der Aufnahme von Neumitgliedern aus Zentral- und Osteuropa die letzten Jahre geprägt hat. All diese Initiativen haben die NATO legitimiert, als ausgreifendes Element der atlantischen Sicherheitspolitik auch den Sprung über deren Bündnisgrenzen, in das Spannungsgebiet des Balkans, zu unternehmen.

Was wird die nächste Phase, der Übergang zum 21. Jahrhundert, bringen? Die NATO wird auch in der Zukunft die kreativste und wichtigste sicherheitspolitische Organisation im euro-atlantischen Raum bleiben. Dabei steht auch die NATO vor einem neuen wichtigen Schritt. In den ersten Jahren nach dem Kalten Krieg war das Bündnis vor allem auf die Neugestaltung des zentral- und osteuropäischen Raumes fixiert. Mit der Aufnahme dreier neuer Staaten aus Mitteleuropa, den speziellen Abmachungen mit Russland und der Ukraine, der aktiven Kooperation durch EAPC und PfP, aber auch der regionalen Kooperation im Ostseeraum, ist dieses Gebiet konsolidiert. Es ist hier kaum mit Konflikten zu rechnen. Innerhalb der Allianz herrscht in dieser Nord-Ost-Strategie Konsens. Anders sieht dies im Raum des «Greater Middle East» aus. Zu diesem erweiterten Nahen Osten gehören die südlichen Mittelmeeranrainer, der Nahe Osten, das Gebiet zwischen Persischem Golf und Kaspiischem Meer, schliesslich der östliche Schwarzmeerraum. Auch die NATO hat erkannt, dass dies das Gebiet der Krisenherde zu Beginn des 21. Jahrhunderts sein wird. Die Türkei wird damit künftig zu einem Schlüsselspieler. Doch die NATO hat bisher keine Politik und Strategie für diese Region entwickelt. Verfolgen die USA und die europäischen Bündnispartner hier aber gleiche Interessen? Kann die NATO überhaupt als ein sicherheitspolitisches Instrument in dieser Region gelten? Insbesondere in den USA wird zurzeit lebhaft versucht, diese Frage zu beantworten. Und die Zeit drängt. Denn ne-

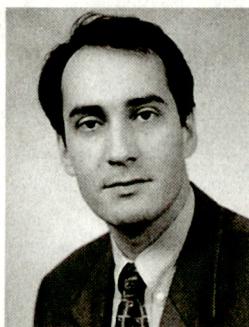
ben den Feierlichkeiten der Aufnahme der neuen Mitglieder in die NATO soll 1999 auch ein neues strategisches Konzept verabschiedet werden. Dieses wird das strategische Konzept von 1991 ersetzen, ein Konzept, das in Wortwahl und Inhalt viele Änderungen brachte, aber dennoch noch unter dem Eindruck des Kalten Krieges entstand. Vom neuen Konzept wird viel über die künftige Ausrichtung und Strategie der NATO in dieser südöstlichen Region abhängen.

Eine der schwierigsten Fragen bei der Formulierung wird zweifelsohne sein, ob und wie man die aera of interest der NATO ausserhalb des eigentlichen Bündnisgebietes umschreiben kann. Dies könnte durchwegs im Sinne der USA sein, die von den Europäern ein stärkeres Engagement im genannten Krisengebiet fordern werden. Obwohl diese Region durchwegs zu den vital interests Europas gehört, werden die Europäer wohl eher kritisch reagieren und argumentieren, dass die NATO nicht zum Instrument der Beherrschung der aera of influence der USA missbraucht werden soll.

An der Türkei wird kein Weg vorbeiführen. Die unmissverständliche Rüge der USA über die EU-Politik gegenüber der Türkei muss aber beruhigen. Was, wenn sich die USA in der Zukunft eher um den «Greater Middle East» kümmern als um Mittel- und Osteuropa? Wäre die volle militärische Reintegration Frankreichs in die Allianz für die USA prioritär gewesen, wäre es wohl nicht zum Eklat bei der Diskussion um das Südkommando der NATO gekommen. Aber das Südkommando wird in der Zukunft das wichtigste Kommando werden. Die USA wollen deshalb diesen Posten in sicherer, eigener Hand behalten. Frankreich liegt fern weg von der kaspischen Meersenke...

Es gibt Kommentare aus den USA, die kritisch festhalten, dass falls sich das neue strategische Konzept der NATO nicht mit den Interessen der USA deckt, die Vereinigten Staaten dem atlantischen Bündnis vielleicht nicht mehr die bisherige Priorität einräumen könnten.

Das Jahr bis zum Gipfel in Washington wird intensive und interessante Diskussionen bringen. Es bleibt zu hoffen, dass sich die USA und die europäischen Partner am Ende im Konsens finden und die NATO weiterhin Garant für eine erfolgreich andauernde Sicherheitspolitik bleibt. ■



Dr. Igor Perrig,
Referent Sicherheitspolitik,
Stab Generalstabschef,
Hauptmann im Armeestab.